vinetur

Spanien verliert in Brasilien an Boden nach Rückgang der Schaumweinexporte um 35,5 %

Brasilien importierte im ersten Halbjahr 2026 79,4 Millionen Liter; Spaniens Verkäufe von Flaschen-Stillwein blieben nahezu unverändert.

Montag, 7. September 2026



Brasilien hat seine Weinimporte im ersten Halbjahr 2026 erhöht, doch Spanien bewegte sich gegen den Trend und verlor Marktanteile, weil ein starker Rückgang der Schaumweinlieferungen die stabilen Verkäufe von Flaschen-Stillwein ausglich.

Von Januar bis Juni importierte Brasilien nach Angaben der brasilianischen SECEX-Handelsdaten, ausgewertet vom Spanischen Weinmarkt-Observatorium, OIVE, und berichtet von Mercados del Vino, 79,4 Millionen Liter Wein im Wert von 234,3 Millionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entsprach das einem Anstieg um 9,1 % beim Volumen und 5,9 % beim Wert.

Die Zahlen zeigen, dass Brasilien 6,6 Millionen Liter mehr importierten Wein kaufte als im ersten Halbjahr 2025 und 13,1 Millionen Euro mehr ausgab. Da das Volumen schneller stieg als der Wert, sank der durchschnittliche Importwert um 2,9 % auf 2,95 Euro pro Liter. Diese Differenz deutet auf niedrigere Stückpreise, eine Verschiebung hin zu günstigeren Produkten oder beides hin, auch wenn die verfügbaren Daten diese Effekte nicht vollständig trennen.

Der brasilianische Markt blieb stark auf Flaschenwein ausgerichtet. Diese Kategorie machte im Halbjahr nahezu den gesamten importierten Weinkauf aus und erreichte 76,6 Millionen Liter, ein Plus von 10,3 %, sowie 216,1 Millionen Euro wert, ein Plus von 6,6 %. Flaschenwein stand damit für 96 % des gesamten Importvolumens und 92 % des gesamten Importwerts.

Chile festigte seine Position als Brasiliens wichtigster ausländischer Weinlieferant. Die Lieferungen aus Chile erreichten in den ersten sechs Monaten des Jahres 39,2 Millionen Liter, ein Plus von 11,9 %, bei einem Wert von knapp 93 Millionen Euro, ein Plus von 9,7 %. Damit entfiel auf Chile in diesem Zeitraum etwa die Hälfte aller von Brasilien importierten Weine.

Argentinien lag beim Volumen mit 13,5 Millionen Litern auf Platz zwei, ein Anstieg um 14,5 %, und beim Wert mit 39,9 Millionen Euro, ein Plus von 1,7 %. Portugal folgte dicht dahinter mit 13,2 Millionen Litern, ein Plus von 6,2 %, und einem Wert von 36,6 Millionen Euro, ein Plus von 11,8 %. Italien lag beim Volumen mit 4,8 Millionen Litern auf Platz vier und beim Wert mit 19,7 Millionen Euro auf Platz fünf. Frankreich belegte beim Wert mit 27,5 Millionen Euro Platz vier, obwohl seine Gesamtverkäufe leicht

nachgaben.

Spanien profitierte nicht vom breiteren Marktwachstum. Seine Weinverkäufe nach Brasilien sanken im ersten Halbjahr beim Volumen um 8,6 % auf 3,5 Millionen Liter und beim Wert um 7,2 % auf 10,1 Millionen Euro. Auf Basis der gerundeten Zahlen entspricht das einem Rückgang von rund 329.000 Litern und etwa 784.000 Euro gegenüber dem gleichen Zeitraum 2025.

Der Rückgang brachte Spanien im brasilianischen Markt nach Volumen auf Platz fünf und nach Wert auf Platz sechs unter den Lieferanten. Der durchschnittliche Ausfuhrwert nach Brasilien stieg dennoch um 1,5 % auf 2,85 Euro pro Liter, obwohl die Gesamtausfuhren zurückgingen. Das deutet darauf hin, dass der Rückgang eher auf den verkauften Produktmix als auf flächendeckende Preisnachlässe in allen Kategorien zurückzuführen war.

Der Hauptgrund war Schaumwein. Brasiliens Importe von spanischem Schaumwein sanken beim Volumen um 35,5 % auf 642.000 Liter und beim Wert um 31,3 % auf 1,9 Millionen Euro. Dieser Rückgang war groß genug, dass Spanien seine bisherige Führungsposition bei importiertem Schaumwein nach Volumen in Brasilien an Frankreich verlor.

Abseits des Schaumweins war Spaniens Entwicklung deutlich stabiler. Die Verkäufe von spanischem Flaschen-Stillwein, dem wichtigsten Produkt des Landes in Brasilien, stiegen beim Volumen um etwa 1 % auf 2,9 Millionen Liter und beim Wert um 1,3 % auf 8,1 Millionen Euro. Der durchschnittliche Wert dieser Kategorie blieb mit 2,82 Euro pro Liter nahezu unverändert.

Diese zweigeteilte Entwicklung erklärt mit, warum Spanien in einem Markt, der insgesamt weiter wuchs, unterdurchschnittlich abschnitt. Das Importwachstum Brasiliens wurde stärker vom Volumen als vom Wert getragen, und Lieferanten mit höherer Präsenz in den größten Marktsegmenten, vor allem Flaschen-Stillwein, profitierten am meisten. Spaniens Stillweine hielten ihre Position weitgehend, doch der starke Einbruch beim Schaumwein machte diese Zugewinne zunichte.

Die Daten für das erste Halbjahr passen auch zu einem längerfristigen Wachstumstrend bei Brasiliens Weinimporten. In den 12 Monaten bis Juni 2026 importierte das Land nach derselben Analyse 171,7 Millionen Liter Wein im Wert von 464,9 Millionen Euro. Das entsprach einem Anstieg um 6,1 % beim Volumen und 3,1 % beim Wert gegenüber dem vorangegangenen 12-Monats-Zeitraum.

Die im Bericht genannten brasilianischen Zahlen beruhen auf Sekundärdaten und gerundeten Gesamtwerten. Mercados del Vino erklärte, die Analyse habe auf SECEX-Daten basiert, die von OIVE geprüft wurden. Da die Werte in Euro angegeben sind und die Kategoriedetails begrenzt sind, lassen sich Preisänderungen, Verschiebungen im Produktmix und Wechselkurseffekte nicht vollständig voneinander trennen. Dennoch ist das Gesamtbild klar: Brasilien kaufte im ersten Halbjahr 2026 weiter mehr importierten Wein, doch Spanien blieb wegen des starken Rückschlags beim Schaumwein weitgehend außen vor.